

Schlafende Schwangerschaften

Autor(en): **Studer, Nina Salouâ**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlafende Schwangerschaften

von Nina Salouâ Studer

Die Vorstellung der schlafenden Schwangerschaft ist seit Jahrhunderten im Maghreb verbreitet und auch im malikitischen Familien- und Erbrecht verankert. Heute befindet sich der Glaube an die schlafenden Embryonen im Rückgang, doch die Vorstellung ist immer noch von einer breiten Schicht der Bevölkerung akzeptiert. Mit dem Bedeutungsverlust der schlafenden Schwangerschaften durch die Erneuerungen des Familienrechts in den 1950er-Jahren verschlossen sich wichtige Schutzmöglichkeiten für Frauen in Notsituationen.

Das Körperverständnis der Frauen im Maghreb ist zu einem grossen Teil geprägt durch ihr Muttersein. Eine Frau wird erst durch ihre Mutterrolle, vorzugsweise als Mutter von Söhnen, als Frau definiert. Oder anders formuliert: «Le Moi féminin est impliqué en premier lieu dans la mesure où il est le lieu génésique, le réceptacle de la vie.»¹ Eine sterile Frau wird wahrgenommen als «bestrafte» oder auch vom Bösen «verführte» Frau. Dies zeigt sich an einem populären Sprichwort, das der algerische Anthropologe Malek Chebel in seinem Buch zum Körperverständnis im Maghreb überlieferte: Darin wird die «Stille» des Uterus mit der «Stimme» des Teufels gleichgestellt.²

Auch Männer müssen Nachfahren haben, müssen ihre Männlichkeit durch Kinder beweisen können, aber wenn eine Ehe kinderlos bleibt, liegt die Schuld aus Sicht der Gesellschaft meist nicht bei ihnen, sondern bei ihren Ehefrauen.

Zudem stand einem Mann nach traditionellem Scharia-Familienrecht die Möglichkeit offen, sich von seiner Ehefrau zu trennen und seine Männlichkeit mit der Schwängerung einer neuen Ehefrau zu beweisen; sei es durch eine Zweitfrau, eine Scheidung oder durch eine Verstossung. Für sterile Frauen war die Behauptung, mit einer schlafenden

Schwangerschaft schwanger zu sein, lange Zeit die einzige Möglichkeit, sich vor einer Verstossung oder der Bedrohung durch eine Zweitfrau zu schützen. Auf der anderen Seite existiert auch eine vage Angst vor einer schlafenden Schwangerschaft, vor dieser alles zerstörenden Sterilität, vor einem sich dem Mutterglück verweigernden Körper. Diese Angst betrifft Frauen von unterschiedlichem sozialen Status: Die schlafende Schwangerschaft ist ein Schicksal, das ebenso verheiratete Frauen wie geschiedene oder verwitwete treffen kann; ebenso Mütter wie Frauen, die noch auf ihr erstes Kind warten.

Austrocknen und Wiederbeleben eines schlafenden Embryos

Das Konzept der schlafenden Schwangerschaft umschreibt im Maghreb die Auffassung, dass ein Schock das im Bauch seiner Mutter in einer Art Wasser schwimmende Kind austrocknen kann. Mit diesem Schock setzt oft eine Blutung ein, was für eine spontane Fehlgeburt sprechen würde. Die Frauen interpretieren diesen Blutverlust als Beweis, dass der Embryo austrocknet. Durch dieses Austrocknen schläft der Embryo noch im Mutterleib ein.

Das Wiederaufwachen des Embryos kann spontan geschehen oder durch einen zweiten Schock ausgelöst werden; es kann aber auch durch Geschlechtsverkehr herbeigeführt werden, da Spermia das schlafende, austrocknete Kind «befeuchten» und damit wieder aufwecken kann. Dass Geschlechtsverkehr für das Aufwecken des Kindes notwendig ist, zeigt sich auch darin, dass ein echter «raqid», also ein schlafender Embryo, immer neun Monate braucht nach dem wie auch immer gearteten Aufwecken, bis er zur Welt kommt – medizinisch gesehen handelt es sich bei einer



Bezüglich Geburt verliessen sich maghrebinische Richter und Ärzte auf die Expertise der Frau.

aufgeweckten schlafenden Schwangerschaft um eine neue Schwangerschaft. Es kann allerdings auch vorkommen, dass ein «raqid» nicht mehr aufzuwecken ist; dann wird er im Körperverständnis dieser Frauen zu einem Stein, den die unglückliche Mutter oft ihr ganzes Leben mit sich herum trägt.

Wenn Sperma, das Wasser des Mannes, das ausgetrocknete Kind nicht spriessen lassen kann, oder wenn sexueller Kontakt der Frau rechtlich nicht möglich ist, wie z.B. bei einer Witwe oder bei einer Frau eines Saisonarbeiters, kann sich eine Frau auch mit Kräutern behelfen. Dieselben Kräuter sind auch von Nutzen, wenn eine schlafende Schwangerschaft gewollt herbeigeführt werden soll. Viele dieser Kräuter, wie Rosmarin, Henna, Kreuzkümmel und auch Pfefferminze dienen im Maghreb als Abortiva. Die Behandlung eines «raqids» mit einem Abortivum führt entweder zu einer Fehlgeburt oder zu seinem Aufwachen. Es gibt also eine grosse Nähe und auch eine gewisse Unschärfe zwischen einer schlafenden Schwangerschaft und einer Abtreibung.

Eine wichtige Funktion der schlafenden Schwangerschaft ist demnach das Verdecken von Abtreibungen, sei es innerhalb einer Ehe, oder bei Frauen, die ausserhalb einer Ehe schwanger wurden. Abtreibungen sind in Marokko und Algerien auch heute noch nicht erlaubt; es ist gegen Gottes Willen, ein Kind abzutreiben. Dieses Verbot, ihre Kinderzahl einzuschränken, versuchen Frauen zu umgehen, indem sie ein Kind einschlafen lassen und es erst nach einiger Zeit wieder aufwecken. Nach

Willy Jansen, Professorin für Gender Studies am Zentrum für Frauenstudien an der Uni Nijmegen, ist dieses «Verschieben» von Schwangerschaften durch «Einschlafenlassen» allgemein akzeptiert als Mittel der Geburtenbeschränkung.³

Eine weitere Möglichkeit für die Behauptung mit einem schlafenden Embryo schwanger zu sein, liegt darin, dass bereits die Festlegung einer Schwangerschaft problematisch ist; als sicherstes Zeichen einer Schwangerschaft gilt in ländlichen Gegenden oft heute noch das Ausbleiben der

Monatsblutungen und dann später die Bewegungen des Kindes im Mutterleib; das heisst, dass es durchaus sein kann, dass eine Frau sich für schwanger hält, ohne es zu sein. Auf diesen wichtigen Faktor der schlafenden Schwangerschaften geht Anke Bossaller in ihrem Buch ein: Sie weist darauf hin, dass eine schlafende Schwangerschaft oft als Reaktion auf und Interpretation von körperlichen Beobachtungen entstand. Krankheiten von Amenorrhoe, also einem Ausbleiben der Regelblutung durch eine Entzündung oder auch durch die

Menopause, bis zur Eileiterschwangerschaft, die das Körperverständnis der Frauen nicht einordnen konnte, wurden als schlafende Schwangerschaften interpretiert. Viele dieser Krankheiten sind zeitlich beschränkt, das heisst, dass eine spätere Schwangerschaft nicht ausgeschlossen ist: Behandlungen des «raqids» mit Sperma, Schock und Kräutern wirken in solchen Fällen von vermuteten schlafenden Schwangerschaften darum oft.

Geburt in einer segregierten Welt

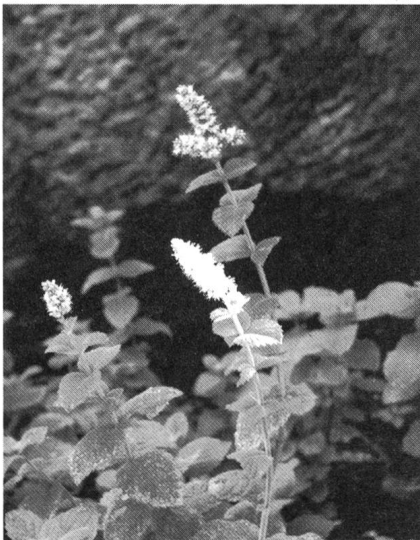
Wenn es um das unmittelbare Erleben der Geburt geht, die im Maghreb als Wendepunkt im Leben, als Grenze zwischen Leben und Tod, wahrgenommen wird, war der Mann bis vor einigen Jahren völlig ausgeschlossen: Es war traditionell nicht üblich, die Gegenwart eines Mannes, selbst des Ehemannes, bei der Geburt zuzulassen. Dies zeigt, wie absolut die Geburt in die Sphäre der Frau gehörte in dieser klar geschlechtergetrennten Welt.

Wegen dieser strengen Trennung, die jeden Mann von der Geburt ausschloss, wurden die Körperinterpretationen der Frauen bezüglich der Geburt auch von den Männern akzeptiert. Die Meinung von Frauen wurde in diesem Bereich von Männern sogar oft aktiv gesucht: Frauen, deren Aussage vor einem traditionellen Gericht sonst nur die Hälfte der Aussagekraft eines Mannes besass, waren auf dem Gebiet der Geburt anerkannte Expertinnen, auf deren Meinung sich Richter oder auch Ärzte verliessen.

Der zweite Kalif 'Umar b. «al-Chattab» befragte z.B. «alte Frauen», als er nicht sicher war, ob ein Kind, das viereinhalb Monate nach der Wiederverheiratung einer Frau zur Welt kam, rechtlich zum alten oder zum neuen Ehemann gehörte. Die Frauen erklärten ihm, dass es sich um eine schlafende Schwangerschaft gehandelt habe und das Kind demnach das Kind des alten Ehemannes sei, was der Kalif daraufhin auch akzeptierte und in seinem Urteil bestätigte.⁴

Verschiedene Rechtsschulen

Das Konzept der schlafenden Schwangerschaft war nicht auf die muslimische Bevölkerung Nordafrikas beschränkt, sondern schloss auch die Juden und Jüdinnen mit ein und fand über den Maghreb hinaus Verbreitung. Die Vorstellung der schlafenden Schwangerschaften ist jedoch vor allem innerhalb der muslimischen Bevölkerung durch hohe Autorität bestätigt: Der Gründer der malikitischen Rechtsschule, einer sunnitischen Interpretation der Rechtsquellen, also einer Form der Scharia, die



Pfefferminze lässt Embryos einschlafen – und weckt sie wieder auf.

in Nordafrika vorherrscht, «Malik» ibn Anas, glaubte von sich selbst, ein «raqid» gewesen zu sein. Das trifft auch für mehrere andere berühmte Personen der arabischen Geschichte zu, da man auch heute noch glaubt, dass schlafende Embryonen in ihrem späteren Leben eine besondere Ausstrahlung haben.

Dementsprechend ist die malikitische Rechtsschule auch die Rechtsschule, die die längsten Schwangerschaftsfristen zulässt, nämlich fünf bis sieben Jahre, während die anderen Rechtsschulen zwischen zwei und vier Jahren zulassen. Dies hatte grosse Auswirkungen, z.B. auf das Erbrecht: Eine Witwe hatte so in der malikitischen Rechtsschule die Möglichkeit, ein Kind bis zu fünf Jahre nach dem Tod ihres Ehemannes zu dessen Kind zu machen und so die finanzielle, aber auch die soziale Position ihres Kindes zu schützen. Das Kind wurde rechtlich als Kind des verstorbenen Ehemannes anerkannt und trug auch seinen Namen. Deshalb wurden schlafende Schwangerschaften oft als Rechtslist von muslimischen Rechtsgelehrten interpretiert, die Frauen und illegitime Kinder vor der Härte des Gesetzes gegenüber Ehebruch beschützen wollten. In dieser Interpretation ist die schlafende Schwangerschaft einer von mehreren Auswegen, die das malikitische Recht für Frauen in solch auswegslosen Situationen bietet.

Schlafende Schwangerschaften heute

In der Kolonialzeit änderte sich vieles: Die Franzosen lehnten das Konzept der «raqids» ab, als lächerlich, unzivilisiert und als jeder Wissenschaftlichkeit entbehrend. Es entstanden Berichte von Ethnologen, Juristen und Mediziner, die im Namen Frankreichs, das Phänomen beurteilten. Diese Haltung der Kolonialmacht prägte die Vorstellung der schlafenden Schwangerschaften. Heute sind die Meinungen der muslimischen Rechtsgelehrten zu diesem Thema sehr ambivalent, auch wenn ihnen rechtlich die Hände gebunden sind: Mit der Revision des Familienrechts nach der Unabhängigkeit Marokkos im Jahr 1957 wurde die Maximaldauer einer Schwangerschaft auf ein Jahr festgelegt. Im tunesischen «Code du statut personnel» des Jahres 1956 wurden ebenfalls zwölf Monate als höchste Schwangerschaftsdauer definiert. Algerien war noch strikter und akzeptiert heute nur noch eine Schwangerschaftsdauer von zehn Monaten. Trotz dieser rechtlichen Einschränkung ist der Glaube an «raqids» immer noch weit verbreitet, wenn er auch durch die Übertragung eines europäischen Körperbildes, das an den Schulen vermittelt wird, mehr und mehr verdrängt wird. Mit dieser Verdrängung



Gemäss malikitischer Rechtsschule kann eine Schwangerschaft bis zu sieben Jahre dauern.

und Vereinheitlichung gingen auch Möglichkeiten verloren, die Frauen im Maghreb hatten, um Sterilität, aussereheliche Schwangerschaften oder auch Abtreibungen zu kaschieren.

ANMERKUNGEN

¹ «Das weibliche Ich ist in erster Linie darin definiert, dass es der Zeugungsort, das Auffangbecken des Lebens ist.» Chebel, Malek. *Le corps dans la tradition au Maghreb*. Paris 1984, S. 31f.

² Chebel, Malek. *Le corps dans la tradition au Maghreb*, S. 31.

³ Jansen, Willy. *Sleeping in the Womb: Protracted Pregnancies in the Maghreb*. In: *The Muslim World*. Band 90. Nr. 1&2. (Frühling 2000), S. 228.

⁴ Bosaller, Anke. «Schlafende Schwangerschaft» in islamischen Gesellschaften. Entstehung und soziale Implikation einer weiblichen Fiktion. Würzburg 2004, S. 69.

AUTORIN

Nina Salouâ Studer studiert im 7. Semester Allgemeine Geschichte, Arabische Sprach- und Literaturwissenschaft und Politikwissenschaft. Sie wird ihre Lizentiatsarbeit bei Prof. G. Krüger zu schlafenden Schwangerschaften schreiben. nina_studer@hotmail.com